

Drei alte Damen in der ostdeutschen Provinz haben es dem Regisseur angetan: In Schwerin inszeniert er die „Totentrompeten“, Teil 3.



Ernst M. Binder

Er kommt zu spät, aber er hat einen guten Grund: Eine seiner drei alten Damen wollte alles hinschmeißen – nicht mehr diese Unmengen Text lernen, nicht mehr diese Aufregung vor der Premiere, einfach die wohlverdiente Ruhe genießen. Aber ohne Lore Tappe, 66, geht es nicht. Das weiß sie so gut wie ihr Regisseur Ernst M. Binder.

Und so hat Binder, der mit seinem warmen, etwas traurigen Blick, dem langen Zopf und der schwarzen Arbeitskluft wie ein zu alter Zivi aussieht, sich geduldig die Sorgen seiner Schauspielerinnen angehört und ihr die Idee wieder ausgedreht.

Lore Tappe bildet mit Gretel Müller-Liebers und Ute Kämpfer das famose Trio aus den „Totentrompeten“, jenem Stück von Einar Schlee, das in knapper Sprache und mit viel liebevoller Bosheit von drei DDR-Rentnerinnen erzählt.

Binder hat die „Totentrompeten“ 1995 in Schwerin uraufgeführt. Es gab viel Lob für das Stück – zum großen Teil ist das das Verdienst des Regisseurs. Er trug den Text sechs Jahre

lang mit sich herum, bis er endlich die richtigen Schauspielerinnen fand. „Die Damen sollten sich kennen, eben wie Nachbarinnen – und außerdem mussten sie proletarisch sein.“

Nach der großen Resonanz war der Autor Schlee plötzlich überzeugt, dass es weitergehen musste mit Trude, Elly und Lotte. So kam 1997 der zweite Teil der „Totentrompeten“ heraus. Und nach langem Warten hat Schlee nun auch den dritten, den „Komödienteil“ fertig: Am 16. November zeigt Binder in Schwerin die Uraufführung von „Deutsche Sprache Schwere Sprache“. Binder, 47, ist ein Workaholic. Fünf Inszenierungen hat er allein in der vergangenen Saison gemacht; nebenbei ist er in seiner Heimatstadt Graz Intendant des „Forum Stadtpark Theaters“. „Die Arbeit ist meine Er-

satzdroge“, sagt der Regisseur, der jahrelang heroinabhängig war, bis er sich 1981 für zwei Jahre als Olivenbauer nach Kreta zurückzog.

Binder ist heute mit Dea Loher verheiratet, einer der erfolgreichsten Dramatikerinnen in Deutschland. Ihr zugehörig lebt der Regisseur in Berlin: „Sehr laut, aber für Dea ist diese Umgebung wichtig, sie braucht ja etwas, worüber sie schreiben kann.“

Nach der Premiere im November will Binder sich eine Zeit lang zurückziehen, um „mal wieder zu denken, nicht immer nur zu machen“. Aber es soll irgendwann einen vierten Teil der „Totentrompeten“ geben – natürlich nur, wenn alle mitspielen: Wenn Schlee den Text vom Kopf aufs Papier bringt, Binder nicht beim Denken bleibt und die drei Damen bereit sind, sich den ganzen Stress noch mal anzutun.

Anke Dürr

Uraufführung am 16.11. im E-Werk des Staatstheaters Schwerin, Tel. 0385/530 01 23. Grazer Premiere am 25.11. im Forum Stadtpark Theater. Auch 26., 27., 29.11., Tel. 0043/316/800 00.

BÜHNEN UND

BASEL

FRAU VOM MEER: Eine Frau zwischen zwei Männern, zwischen dem wilden Meer und dem lauen Fjord, dem Abenteuer und dem Alltag. Ricarda Beilharz inszeniert Ibsens Ehegeschichte mit Silvia Fenz in der Titelrolle.

Premiere am 3.11. in der Komödie. Auch am 9., 10., 12., 16., 18., 23., 27., 30.11., Tel. 0041/61/295 11 33.

FRANZISKA: Gerade hat die Regisseurin Christina Paulhofer, 31, Wedekinds fast vergessene Faust-Travestie in Hannover inszeniert – als Pop-Märchen zwischen Madonna und Tristesse Royale. Jetzt zeigt uns der Basler Schauspielchef Stefan Bachmann, 34, wie er die Sache sieht. **Premiere** am 18.11. auf der Großen Bühne des Theaters. Auch am 20. und 21.11., Tel. 0041/61/295 11 33.

BERLIN

S: Wofür steht „S“? Für Sex, sexes oder schlicht für die Form der menschlichen Wirbelsäule? Die Choreografin Sasha Waltz schweigt sich noch aus, aber wie zuletzt in ihrer farnosen „Körper“-Arbeit geht es auch bei „S“ um das Thema Körper. Diesmal beschäftigt sich Waltz nicht so sehr mit der Anatomie, sondern mehr mit den zwischenmenschlichen Aspekten. Vielleicht steht „S“ also für die Sinne und die Seele?

Uraufführung am 7.11. in der Schaubühne. Voraufführungen am 5. und 6.11., weitere Vorstellungen 9.–11.11., Tel. 030/89 00 23.

DIE KLEINBÜRGERHOCHZEIT: Der BE-Chef Claus Peymann schickt einen Brecht ins Rennen um die Gunst des Berliner Publikums. Philip Tiedemann inszeniert das frühe Stück um eine missglückte Hochzeitsfeier, über das der Kritiker Georg Hensel schrieb: „So viel unangestregten Humor hat Brecht nie wieder gehabt.“

Premiere am 18.11. im Berliner Ensemble. Auch am 19., 23., 27., 28., 29.11., Tel. 030/28 40 81 55.

DÄMONEN: Lars Norén, 56, eifert mit seinen Ehe- und Psychodramen seinem Landsmann Strindberg nach. In „Dämonen“ erklärt die Ehefrau ihrem Mann genau, welche Optionen ihnen bleiben: „Entweder töte ich dich, oder du tötest mich, oder wir trennen uns, oder wir machen so weiter.“ Keine Chance für die Liebe? Es inszeniert Peter Wittenberg. **Premiere** am 10.11. im Maxim Gorki Theater. Auch am 11., 12., 25.11., Tel. 030/20 22 11 15.

BOCHUM

DER KUSS DES VERGESSENS: Die Uraufführung dieses Beziehungsromans war Ende 1998 in Zürich ein Riesenerfolg – für den Autor Botho Strauß, die Haupt-



BOCHUMER PREMIERE: ANNE TISMER UND OTTO SANDER IN „DER KUSS DES VERGESSENS“

darsteller Anne Tismer und Otto Sander und für den Regisseur Matthias Hartmann. Der ist jetzt Intendant im Pott und holt sich, nicht doof, den eigenen Triumph ans eigene Haus.

Bochumer Premiere am 17.11. im Schauspielhaus. Auch am 18. und 26.11., Tel. 0234/333 31 11.

CHEMNITZ

FORMEL EINZZ: „Ein Stück Volk“ nennt der vogtländische Autor Christian Martin

sein neues Werk im Untertitel. Es ist der erste Teil seiner „Trilogie der verlorenen Sehnsucht“. Regie: Manuel Soubeyrand. **Uraufführung** am 4.11. im Schauspiel. Auch am 10., 21.11., Tel. 0371/696 96 96.

DRESDEN

EIFERSUCHT: Schon seit ihrem Skandal-Buch „Der dressierte Mann“ von 1971 ist Esther Vilar eine selbst ernannte Expertin in Sachen Geschlechterkampf. In ihrem neuen Stück streiten sich drei

PREMIEREN

Frauen um einen Mann – per Faxgerät. Es inszeniert Tobias Wellemeyer.

Premiere am 4.11. im Schlosstheater. Auch am 5., 13. und 25.11., Tel. 0351/491 35 55.

DÜSSELDORF

NO(R)WAY TODAY: Ein junger Norweger sucht über das Internet jemanden, der sich mit ihm gemeinsam umbringen will. Eine junge Frau aus Österreich antwortet ihm. Zusammen springen sie von einem Felsen. Igor Bauersima, der auch Regie führt, hat sich diese wahre Geschichte vorgenommen und ein Drama daraus gemacht – mit ungewissem Ausgang. **Uraufführung** am 15.11. im Kleinen Haus des Schauspielhauses. Auch am 16., 20., 27., 29.11., Tel. 0211/36 99 11.

FRANKFURT / MAIN

VOR DEM RUHESTAND: Peter Eschberg, als Schauspiel-Intendant kurz vor dem Ruhestand, inszeniert das bitterböse Thomas-Bernhard-Stück über einen Alt-Nazi.

Premiere am 23.11. im Kammerspiel. Auch am 26.11., Tel. 069/21 23 79 99.

EUROPA: Die Leute vom TAT setzen weiter auf Erklär-mir-die-Welt-Theater. Das alte Drama von Sophokles und Euripi-

des, so dozieren sie, „erzählt die Ursprungsgeschichte der Europäischen Idee: In der Verstrickung des Labkaiden-Geschlechts zeigt sich schon im Beginn die Struktur des politischen Denkens und Handelns“. Klingt ein bisschen trocken – aber dafür ist man hinterher vielleicht klüger. Oder wenigstens gebildeter. Es inszeniert Robert Schuster. **Premiere** am 17.11. im Bockenheimer Depot. Auch am 18. und 19.11., Tel. 069/21 23 79 99.

GÖTTINGEN

ARSHKARTE: Noch eine junge Autorin, der es gerade droht, zum Hype zu werden. Gesine Danckwart, 31, hat nach „girlsnightout“ ein Stück geschrieben, das im Prinzip das Gleiche sagt wie Michel Houellebecqs Romane (nur sind bei ihr die Menschen vielleicht etwas lässiger): Es geht nicht um Arm oder Reich, sondern um Schön oder Hässlich. Sex oder nicht Sex, das ist hier die Frage. Die Uraufführung inszeniert, wie schon Danckwarts Mädchenabend, Remsi al Khalisi. **Uraufführung** am 2.11. im Jungen Theater. Auch am 4., 16., 24., 25.11., Tel. 0551/49 50 15.

GRAZ

DEUTSCHE SPRACHE SCHWERE SPRACHE: Der Grazer Regisseur und Theater-Chef Ernst M. Binder inszeniert in Schwerin den neuen, dritten Teil von Einar Schleefs „Totentrompeten“ (s. Porträt). Kurz nach der Uraufführung ist die Produktion auch in Binders eigenem Haus zu sehen. **Grazer Premiere** am 25.11. im Forum Stadtpark Theater. Auch am 26., 27., 29.11., Tel. 0043/316/800 00.

HAMBURG

DIE LIEBE IN MADAGASKAR: Das letzte Mal, als in Hamburg ein Stück von Peter Turrini aufgeführt wurde („Tod und Teufel“), gab es einen Skandal. So weit wird es bei diesem Drama um einen Vorstadt-kinobesitzer und sein Idol Klaus Kinski nicht kommen – schon bei der Uraufführung in Wien 1998 waren Zuschauer und Kritiker mit Turrini zufrieden. Regie führt jetzt Wolf-Dietrich Sprenger. **Premiere** am 11.11. im Thalia Theater. Auch am 12., 13., 14., 18., 19., 20.11., Tel. 040/32 81 44 44.



PROBT „W;T“ IN HAMBURG: TATJA SEIBT ALS LITERATURPROFESSORIN

THALIA GAUSS OPEN: Der neue Thalia-Intendant Ulrich Khuon eröffnet eine neue Dependance (dafür hat er die alte, das TiK, geschlossen): In Altona, auf dem Gelände von Probebühnen und Fundus, ist eine Studiobühne entstanden. Einen Vorgeschmack auf das kommende Programm gibt es beim Tag der offenen Tür – mit dabei sind u.a. die Autoren Moritz Rinke, Dea Loher und John von Düffel. Der Eintritt ist frei.

Eröffnungsfest am 25.11. ab 15 Uhr im Thalia in der Gaußstraße. Tel. 040/32 81 44 44.

WORLD WIDE WEB-SLUMS: Eine „Lebende Serie in 7 Folgen“ nennt Autor und Regisseur René Pollesch sein Projekt, eine Auseinandersetzung mit Soaps und Containern im Fernsehen. Ob das die Zuschauer hinterm Bildschirm hervorlockt? **Uraufführung** der ersten Folge am 8.11. im Rangfoyer des Schauspielhauses. Auch am 9., 10., 14.11. Zweite Folge: 15.–19.11. Dritte Folge: 22.–26.11. Vierte Folge: 29.11.–3.12., Tel. 040/24 87 13.

STRUWWELPETER: Mit ihrer englischen Karacho-Anarcho-Version des Kinderzimmer-Gruselschockers wurden Julian Crouch und Phelim McDermott 1998 stürmisch gefeiert – auch in Deutschland. Tom Stromberg, seit kurzem Chef des Hamburger Schauspielhauses, gehörte damals zu den begeisterten Zuschauern. Jetzt lässt er die beiden Briten eine deutsche Version inszenieren – und hofft, dass das der Knaller wird, den sein Haus so dringend benötigt.

Premiere am 10.11. im Schauspielhaus. Voraufführung am 9.11., außerdem am 12., 13., 18., 23. (11 Uhr), 24., 26.11., Tel. 040/24 87 13.

W;T: Krebs ist das Thema dieses Dramas von Margaret Edson, das von einer Literaturprofessorin und ihrer Krankheit erzählt. Ungewöhnlich war vor allem der Erfolg des Dramas in New York, wo „W;t“ 1997 herauskam und monatelang ausverkauft war. Es inszeniert der Wiener Schauspielhaus-Chef Hans Gratzner. **Premiere** am 10.11. in den Kammerspielen. Auch 11.–14., 16.–19., 21.–26.11., Tel. 040/41 33 44 44.

HANNOVER

AUSWEITUNG DER KAMPFZONE: Michel Houellebecq ist der Mann der Stunde – mit seiner provokanten Kritik an der liberalen Gesellschaft scheint er einen Nerv getroffen zu ha-

BESTELL-HOTLINE

kulturSPIEGEL-Leser können die mit dem Hotline-Symbol  gekennzeichneten **Bücher und CDs** direkt per Telefon oder Fax bestellen. Sie werden gegen Versandkosten zuge-

BÜCHER- UND CD-HOTLINE:

TEL. 0180-532 34 86*;

FAX 0180-532 34 87

Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 9-16 Uhr

stellt. Die Rechnungen können per Abbuchung vom Konto, mit Scheck oder Kreditkarte bezahlt werden. Es gelten die Geschäftsbedingungen des Presse zentrums, Lübeck. kulturSPIEGEL-Leser können dort auch Bücher und CDs ihrer Wahl bestellen, die nicht in dieser oder in den vergangenen Ausgaben besprochen wurden. Im Angebot sind mehr als 370 000 CDs und rund eine Million Buchtitel.

(* 1 Minute = 0,24 DM)

IMPRESSUM

SPIEGEL-VERLAG RUDOLF AUGSTEIN GmbH & Co. KG

20454 HAMBURG, BRANDSTWIETE 19
TELEFON (040) 3007-2306
TELEFAX (040) 3007-2793
E-MAIL: LESERBRIEFE@SPIEGEL.DE
INTERNET: WWW.SPIEGEL.DE

ABONNENTEN-SERVICE:
TELEFON INLAND: (040) 3007-2700
FAX INLAND: (040) 3007-2898
TELEFON AUSLAND: (004940) 3007-2700
FAX AUSLAND: (004940) 3007-2898

E-MAIL: ABOSERVICE@SPIEGEL.DE

POSTFACH 10 58 40, 20039 HAMBURG

HERAUSGEBER: RUDOLF AUGSTEIN
CHEFREDAKTEUR: STEFAN AUST
VERANTWORTLICH: LOTHAR GORRIS

GESTALTUNG: RIA HENNING

REDAKTION:
ANKE DÜRR, FIONA EHLERS, HAUKE GOOS,
RALF HOPPE, CLAUDIA VOICZ;
BRIGITTE LINKE, ECKHARD ROELCKE,
INGEBORG WIENSOWSKI

BILDREDAKTION: GERSHOM SCHWALFENBERG

DOKUMENTATION: JUTTA BALDT, CARSTEN HELLBERG,
ENDEL STAMBERG

VERANTWORTLICH FÜR ANZEIGEN:
CHRISTIAN SCHLOTTAU
ANZEIGENOBJEKTLEITUNG: JOHANNES VARVAKIS

VERLAGSKOORDINATION: CHRISTOPH HELLERUNG
DRUCK: FRANK DRUCK, PREETZ

GÜLTIGE ANZEIGENPREISLISTE
NR. 5 VOM 1. JANUAR 2000
DIESES KULTUR-MAGAZIN LIEGT DER
ABONNENTENAUFLEGE VON SPIEGEL 44/2000 BEI.

ben, und so stürzen sich immer mehr Leute in seine kristallklare und zutiefst deprimierende Prosa. „Wie der Wirtschaftsliberalismus erzeugt der sexuelle Liberalismus Phänomene absoluter Puperisierung“, lautet eine der zentralen Thesen aus Houellebecqs Debütroman. „Manche haben täglich Geschlechtsverkehr, andere überhaupt nie.“ Christian Pade zeigt diesen Text jetzt erstmals auf der Bühne.

Uraufführung

am 16.11. im Schauspielhaus-foyer. Auch am 19., 22., 28.11., Tel. 0511/99 99 11 11.

KOPENHAGEN

WOYZECK: Es sind schon viele Regisseure an Georg Büchners frühmodernem, unfertigem Sozialdrama gescheitert. Aber der amerikanische Großmeister Robert Wilson

wird sich vermutlich ohnehin nicht allzu lange mit der Geschichte des armen Soldaten W. aufhalten und sich gleich daranmachen, das Ganze in seine magischen Zeitlupen-Rätselbilder aufzulösen. Und sein kongenialer Partner Tom Waits bastelt ihm dazu, wie schon beim legendären „Black Rider“, die passende Musik.

Uraufführung am 18.11. im Betty Nansen Theater (im Rahmen des Festivals „Kulturbro 2000“). Weitere Vorstellungen bis 10.2.2001, täglich außer sonntags. Tel. 0045/33/21 14 90.

LUZERN

FRANKENSTEIN ODER DER MODERNE

PROMETHEUS: Das Stück zum Klon-Zeitalter inszeniert Meret Matter.

Premiere am 17.11. im Luzerner Theater. Auch am 23. und 25.11., Tel. 0041/41/210 66 18.

MÜNCHEN

SO WILD IST ES IN UNSEREN WÄLDERN

SCHON LANGE NICHT MEHR: Jan Bosse, 31, inszeniert das neue, leicht versponnene Werk von Theresia Walser. Eigentlich sollte die Premiere schon im Mai stattfinden, aber die Sanierung der Kammerspiele zog (und zieht) sich hin. Jetzt wird das Ganze im guten alten Werkraum gespielt. **Uraufführung** am 4.11. im Werkraum der Kammerspiele. Auch 5., 6., 8., 10.-13., 15., 23., 25.11., Tel. 089/23 33 70 00.



„AUSWEITUNG DER KAMPFZONE“ (PROBENSZENE)

GOLEM: Einen „Schöpfungsakt mit Musik“ nennen Christopher Blenkinsop und Carsten Dane ihr Stück.

Uraufführung am 16.11. im Werkraum der Kammerspiele. Auch am 17., 18., 21., 22., 26., 27., 28.11., Tel. 089/23 33 70 00.

INDIA SONG: Ein Marguerite-Duras-Abend von Wanda Golonka.

Vom 6. bis 13.11. im Marstall, Tel. 089/21 85 19 40.

PARIS

HAMLET: Mein oder nicht mein? – Hamlet ist für alle da. Nach Peter Zadek, der mit Angela Winkler in der Titelrolle einen kindlich-trotzigen Prinzen zeigte, präsentiert nun ein anderer großer Regie-Weiser seine Version: Peter Brook.

Premiere am 28.11. im Théâtre des Bouffes du Nord. Weitere Termine bis 12.1.2001, Tel. 0033/1/46 07 34 50.

SCHWERIN

DEUTSCHE SPRACHE SCHWERE SPRACHE:

Einar Schleef hat den dritten Teil der „Totentrompeten“ fertig. Regie führt wieder Ernst M. Binder (s. Porträt).

Uraufführung am 16.11. im E-Werk des Staatstheaters, Tel. 0385/530 01 23.

ZÜRICH

FRAGEN DER EINSTELLUNG sind für einen Arbeitslosen natürlich von besonderer Bedeutung. Ein Stück über den Turbo-kapitalismus, geschrieben 1971 von einem Experten: Der Franzose Michel Vinaver brachte es unter seinem bürgerlichen Namen bis zum Europa-Chef der Firma Gillette. Regie: Isabel Osthues.

Premiere am 18.11. in der Box im Schiffbau. Auch am 19., 21.–24., 29., 30.11., Tel. 0041/1/265 58 58.

FESTIVALS

BERLIN: FESTIVAL NEUER INTERNATIONALER DRAMATIK. Das Team der Schaubühne pflegt seinen Ruf als Entdecker neuer Stücke. „Szenische Lesungen, Gastspiele und Gespräche“ sind angekündigt; mit Gruppen, Stücken und Autoren u.a. aus Norwegen, Irland, England, Russland und Frankreich. Auch einen Einblick in den „Supermarkt“, das neue Stück der Belgrader Star-Autorin Biljana Srbljanovic, gibt es. 9.–12.11., Tel. 030/89 00 23.

BERLIN: THEATER AUS BUENOS AIRES. Drei Regisseure aus Argentinien präsentiert das Hebbel-Theater: Christian Drut, Federico León (mit „1500 Meter über Jacks Meeresspiegel“), auch Ricardo Bartís „Die Sünde, die man nicht beim Namen nennen darf“. Mit dieser Inszenierung wurde Bartís bereits beim „Theater der Welt“ im vergangenen Jahr gefeiert. 1.–7.11., Tel. 030/25 90 04 54.

LEIPZIG: EURO-SCENE. Zum zehnten Mal findet dieses internationale Tanz- und Theaterfestival mit Avantgarde-Anspruch schon statt. Zum Jubiläum haben sich die Macher Produktionen aus den neun Kulturhauptstädten Europas eingeladen, von einer unbekannten Gruppe aus Reykjavik bis zu Stars wie der Societas Raffaello Sanzio aus Bologna – beziehungsweise aus Cosenza, aber so genau nimmt man es dann doch nicht. Gleich zur Eröffnung wirft man das ganze „Kulturhauptstadt“-Konzept ohnehin schon über den Hau-

fen: Aus Gent kommen Alain Platel und Arne Sierens mit „Allemaal Indiaan“. 3.–11.11., Tel. 0341/126 81 68.

PRAGER THEATERFESTIVAL DEUTSCHER SPRACHE: Als das Festival vor fünf Jahren gegründet wurde, schien ihm keine große Zukunft beschert: Es gab Kritik am Konzept und Ärger mit dem Hauptsponsor, der Deutschen Bank. Inzwischen sind genug andere Geldgeber gefunden, um sogar ein Gastspiel von „Schlachten!“, Tom Lanoyes und Luc



SZENE AUS LEÓNS „1500 METER ÜBER JACKS MEERESSPIEGEL“

Percevals grandiosem Mammut-Shakespeare-Spektakel, zu finanzieren. Dazu ein bunter Querschnitt durchs Theaterrepertoire, von Schnitzlers Klassiker „Professor Bernhadi“ (Wiener Burgtheater) über den lustigen Liederabend „Sekretärinnen“ (Hamburger Schauspielhaus) bis zum Inzest-Drama „Täter“ (Theater Basel) – und als Schwerpunktthema „Jüdische Kultur“. 4.–16.11., Tel. 00420/2/140 51.